



NEWSLETTER



Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden des Alumni Sozialwissenschaften Universität Osnabrück e.V. ein fröhliches Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Zum zweiten Mal verleiht der Alumniverein einen eigenen Förderpreis

Der Alumni Sozialwissenschaften Universität Osnabrück e.V. vergibt in diesem Jahr zum zweiten Mal einen eigenen Förderpreis für herausragende Abschlussarbeiten am Fachbereich Sozialwissenschaften. Unser, für das akademische Jahr 2012/13 zum ersten Mal verliehene, Förderpreis Alumnivereins hat regen Zuspruch erhalten und nun laufen die Vorarbeiten für die Vergabe des Förderpreises für das akademische Jahr 2013/14 auf Hochtouren.

Wie bereits im letzten Jahr, werden jeweils eine soziologische und eine politikwissenschaftliche Bachelor-Arbeit sowie eine Masterarbeit aus einem der Masterstudiengänge des Fachbereichs mit jeweils 200 Euro ausgezeichnet. Besonders gelungene Arbeiten können von den Lehrenden des Fachbereichs Sozialwissenschaften vorgeschlagen werden. Aus den nominierten Arbeiten werden anschließend die Preisträgerinnen / Preisträger durch eine Jury bestimmt. Verliehen werden die Preise in einer universitätsweiten Veranstaltung kurz nach dem Ende der Vorlesungszeit im Februar 2014.

Aktuelle Studierendenzahlen am Fachbereich

Im Wintersemester 2013/2014 sind insgesamt 639 Studierende in eines der vier Bachelorprogramme des Fachbereichs eingeschrieben, in den vier Masterstudiengängen 261 Studierende. Mit insgesamt 900 Studierenden ist die Gesamtanzahl Studierender wieder leicht angestiegen. Der Gesamtanteil männlicher Studierender liegt bei 42%, der Gesamtanteil weiblicher Studierender damit bei 58%. Ein Bachelorstudium wurde in diesem Semester von 539 Studierenden abgeschlossen, ein Masterstudium von 261 Studierenden.

JMCE Graduate Workshop Series gestartet

Am Jean Monnet Centre for Excellence in European Studies (JMCE) startet eine neue Veranstaltungsreihe. Die JMCE Graduate Workshop Series richtet sich an Masterstudierende und Promovierende, die einen Werdegang in Wissenschaft, Wirtschaft oder Politik mit europapolitischem Bezug anstreben. Die Auftaktveranstaltung im Format eines Methodenworkshops stieß beim wissenschaftlichen Nachwuchs auf regen Zuspruch. Das interdisziplinäre, von der Europäischen Union geförderte JMCE wird am Fachbereich Sozialwissenschaften von Prof. Dr. Andrea Lenschow geleitet.

Der erste JMCE Graduate Workshop fand am 10. und 11. Oktober in Osnabrück statt. Das Zentrum hatte junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingeladen, sich unter der Leitung von Prof. Dr. Claudius Wagemann von der Goethe-Universität Frankfurt mit der Qualitative Comparative Analysis (QCA) vertraut zu machen. Wagemann hat die Diffusion und Fortentwicklung der Methode, die in den späten 1980er Jahren vom US-amerikanischen Wissenschaftler Charles Ragin entwickelt wurde, maßgeblich gestaltet und ist ein durch international sichtbare Publikationen ausgewiesener Experte (z.B. *Set-Theoretic Methods for the Social Sciences: A Guide to Qualitative Comparative Analysis*, zusammen mit Carsten Q. Schneider, Cambridge University Press, 2012). Besonders gefreut hat sich Prof. Dr. Henning Lohmann, Koordinator des ersten Workshops, über das Einzugsgebiet sowie die interdisziplinäre Zusammensetzung des Teilnehmerkreises.

Die knapp 20 Promovierenden und Habilitierenden waren u.a. von der Freien Universität Berlin, der Universität Bremen, dem GESIS in Mannheim, der Universität Maastricht sowie der WHU in Vallendar angereist.



Präsidentenwechsel an der Universität Osnabrück

Nach neunjähriger Amtszeit verabschiedete sich Prof. Dr.-Ing. Claus Rollinger in den Ruhestand und übergab die Universitätsleitung an den Göttinger Wissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Lücke.

Der 57-Jährige war vor seinem Wechsel nach Osnabrück Vizepräsident für Studium und Lehre an der Georg-August-Universität Göttingen. In seiner Antrittsrede appellierte der neu ernannte Präsident an die »Freiheit der Wissenschaft« im Humboldtschen Sinne: »Die Wissenschaft und die Universität müssen frei sein von jeglichem staatlichen, politischen, religiösen und wirtschaftlichem Einfluss. Wissenschaftliches Arbeiten bedeute systematische, nachvollziehbare und

und ergebnisoffene Erkenntnissuche. »Wir können und dürfen nicht immer gleich auf technische, wirtschaftliche oder auch pädagogische Verwertung schauen, auf den in Euro und Cent zu messenden Nutzen. «

Wichtig sei für die Studierenden heute das Nebeneinander verschiedener Lehr- und Lernformen mit veränderten technischen Möglichkeiten wie Open Online Courses (MOOCs), Podcasts oder iTunes. Auch müssten die Präsenzphasen an der Universität zweckmäßiger gestaltet werden, nicht zuletzt um den Herausforderungen eines Life-Long-Learning, der Diversität der Studierenden und der Inklusion nachzukommen, so der Präsident. Er gehe mit vielen Ideen nach Osnabrück, die er gerne mit den Universitätsmitgliedern

diskutieren und weiterentwickeln möchte. Präsident Lücke dankte seinem Vorgänger für das große Engagement bei der Weiterentwicklung der 40 Jahre jungen Universität. Den Generationswechsel in der Professorenschaft habe die Universität Osnabrück mit Bravour gemeistert. Durch die Berufungen seien bewährte Profile der Universität gestärkt und neue Akzente gesetzt worden.



Alumni-Treffen in Berlin

Im März 2011 fand zum ersten Mal das, gemeinsam mit dem Freundeskreis Europäische Studien veranstaltete, Treffen von Alumni unseres Fachbereichs in Berlin statt. Aufgrund des großen Erfolges entwickelte sich hieraus eine regelmäßige Veranstaltung, sodass am 6. November 2013 bereits das fünfte Treffen im gemütlichen Ambiente des Restaurants "3 Schwestern" in Berlin-Kreuzberg stattfinden konnte. Vielen Dank an dieser Stelle an die 2. Vorsitzenden Dr. Karin Pieper, die die Treffen in Berlin ins Leben gerufen hat und sich um die Organisation vor Ort kümmert.

Solch ein regelmäßiges Treffen von Ehemaligen des Fachbereichs auch in Osnabrück zu etablieren, gehört fest zu den Vorhaben des Vereins.

Osnabrücker Sozialwissenschaftler in Mexiko City

Dr. Rainer Eisfeld, emeritierter Professor des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück, wird im November zwei Vorträge in Mexiko City halten. »Ich freue mich ausgesprochen über die Einladungen und über die Möglichkeit zum Gedankenaustausch mit mexikanischen Fachkollegen und Studierenden«, erklärte Eisfeld.

Am Mittwoch, 6. November, spricht er an der Universidad Iberoamericana über Politikwissenschaft und Übergänge zur Demokratie anhand der deutschen Erfahrungen nach 1918 und 1945. Am darauffolgenden Tag ist er zu Gast beim mexikanischen Forschungsrat für Politikwissenschaft. Thema dort ist ein Vergleich der britischen und der deutschen Politologie anhand der beiden Beispiele London School of Economics and Political Science (deren Direktor Ralf Dahrendorf ein Jahrzehnt lang war) bzw. Deutsche Hochschule für Politik.

Unter Politologen wurde Eisfeld, der von 1974 bis 2006 Professor für Politikwissenschaft an der Universität Osnabrück war, 1991 durch sein Werk »Ausgebürgert und doch angebräunt: Deutsche Politikwissenschaft 1920-1945« bekannt, das in diesem Sommer in zweiter, erweiterter Ausgabe erschien. Darin zerstörte er die Legende von der Deutschen Hochschule in Berlin als Hochburg der Weimarer Demokratie und wies nach, dass sein Fach der teilweisen Verstrickung in den Nationalsozialismus nicht entronnen war.

